

Michael Garleff: *Die baltischen Länder. Estland, Lettland, Litauen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. (Ost- und Südosteuropa. Geschichte der Länder und Völker.)* Verlag Friedrich Pustet. Regensburg 2001. 269 S., Abb. – Der nicht nur in Kreisen baltischer Historiker bestens ausgewiesene Verfasser unternimmt hier den bemerkenswerten Versuch, die Geschichte nicht nur Alt-Livlands bzw. der sog. Ostseeprovinzen Rußlands, wie unter Deutschbalten üblich, sondern auch diejenige Litauens überblicksweise in populärwissenschaftlicher Form darzustellen. Wie schwierig ein derartiges Unterfangen ist, braucht nicht besonders betont zu werden. Trotzdem ist es Michael Garleff gelungen, ein zutreffendes Gesamtbild der historisch divergenten zwei Regionen, d.h. Est-, Liv- und Kurlands bzw. Est- und Lettlands auf der einen und Litauens auf der anderen Seite, zu entwerfen. Kritisch ist allenfalls anzumerken, daß er die Blütezeit des Jagiellonenreiches Polen-Litauen vom 15. bis 16. Jh. nur vage andeutet; dagegen wird später gesagt, daß die „Adelsrepublik beider Nationen“ „von ihrer Gründung an den Zerfall in sich trug“ (S. 49) – eine doch zu pauschale Aussage. Bei der „Singenden Revolution“ nach 1987 wurde leider die enorme Bedeutung der Estnischen Gesellschaft für Denkmalpflege (Eesti Muinsuskaitse Selts) nicht ausreichend gewürdigt. Diese Anmerkungen vermögen allerdings den Gesamtwert des empfehlenswerten Bandes in keiner Weise zu schmälern. Ein Anhang mit Zeittafel, Biographien von historischen Persönlichkeiten, einem Glossar historischer Stätten und Landschaften, Literatur in westlichen Sprachen sowie Personen- und Ortsregister schließen den Band ab.

Marburg/Lahn

Csaba János Kenéz

*Metriciana. Dasledavanni i materyjaly Metryki Vjalikaha Knjastva Litoŭskaha. [Studien und Quellen zur Matrikel des Großfürstentums Litauen.]* Bd. 1. (Athenaeum. Commentarii Historiae et Culturae, vol. 4.) *Addsel spacyjalnych gistoryčnych navuk IG NANB. Minsk 2001. 186 S., Abb., engl. Inhaltsangabe.* – Da in Litauen, Weißrußland und Polen schon über ein Dutzend Bände der Bücher der Litauischen Matrikel im Druck erschienen sind, haben weißrussische Historiker beschlossen, eine neue Zeitschrift herauszugeben, die allein dieser Matrikel gewidmet ist. Das Periodikum, das einmal im Jahr erscheinen soll, ist in elf Teile aufgeteilt (S. 10). Im ersten Band stellt A. Hruša die Struktur und Organisation der Kanzlei des Litauischen Fürstentums sowie den Pflichtenkreis ihrer Beamten in der 2. Hälfte des 15. und der 1. Hälfte des 16. Jhs. dar (S. 11-45). V. Mianžynski und A. Dziarnovič machen, auf Grund des Materials aus den Bänden 12-31 der Matrikel, den Adel und seine Besitztümer im Kreis Ašmiany in der 1. Hälfte des 16. Jhs. sichtbar (S. 46-108). Des Problems der Identifikation der „offiziellen“ Sprache der Matrikel nimmt sich U. Sviažynski an (S. 109-136). Die Bestätigung des für Minsk im Jahre 1552 erteilten Privilegs, welches das der Stadt verliehene Magdeburger Recht bekräftigt, hat V. Mianžynski herausgegeben (S. 137-144). An vergessene Publikationen bezüglich Materialien, die in der Matrikel enthalten sind, erinnert A. Dziarnovič (S. 145-151), während A. Dubonis eine Bibliographie der wichtigsten, die Matrikel betreffenden Publikationen sowie der herausgegebenen Bände der Matrikel zusammengetragen hat (S. 152-156). Im Rezensionsteil werden die drei zuletzt herausgegebenen Bände der Matrikel besprochen (S. 163-170). A. Dziarnovič macht den Vorschlag, die Matrikel in ein elektronisches Archiv einzustellen (S. 171-175). Diese Initiative weißrussischer Historiker, die im Zentrum „Athenaeum“ und im Institut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften Weißrußlands zusammengeschlossen sind, ist sehr zu begrüßen.

Kielce

Jacek Wijaczka

Christoph Behling: *Wir hatten im Grünen gemiethet. Aus dem Leben eines Rigensers zwischen 1791 und 1848.* Hrsg. von Gottfried Etzold. (Mittel- und Osteuropawissenschaften, Reihe: Geschichte, Bd. 3.) Verlag Wissenschaft und Politik. Köln 2001. 119 S., 9 Abb., Kte. (DM 32,-) – Die Erinnerungen des 1791 in Riga geborenen Vfs., 1841/48 für die eigenen Kinder geschrieben, wurden über alle Brüche des 20. Jhs. hinweg in der Originalhandschrift (40 Folioblätter) in der Familie überliefert. Der Hrsg. hat dieser Edition eine Einleitung vorangestellt, in der er die Bedeutung der Quelle umreißt und die Editionsprinzipien darlegt. Im Bericht erfährt man viel über das Alltagsleben in der ersten Hälfte des 19. Jhs. Die „große Politik“ spielt

nur dann eine Rolle, wenn sie in das geregelte Leben eines Rigenser Bürgers einbrach (Napoleonische Kriege; polnischer Aufstand 1830). Der Vf. lebt so sehr in der deutschen Gesellschaft, daß er die „Undeutschen“ innerhalb und außerhalb der Stadt kaum wahrnimmt, jedenfalls Fragen von Abgrenzung und Zusammenleben nationaler Gruppen nicht reflektiert. Hier herrscht offenbar noch die alte Sicht, die in dem Phänomen der Nation vor allem die andere soziale Formation sah. Der Text spiegelt „die sorglose Heiterkeit des biedermeierlichen Großbürgertums“ und die „beklemmende Enge des Lebens der kleinen Angestellten und Handwerker [...], deren beglückendste Abwechslung der Sommeraufenthalt in einem Gartenhaus ist. Im Grünen mieten zu können, bedeutete Freiheiten zu haben, die noch ärmere Menschen sich nicht leisten konnten“ (S. 8). Dies führte zum Titel des Bandes. Eine bisher der Forschung nicht zugängliche Quelle ist nun verfügbar. Sie vermittelt Einblicke in das damalige Selbstverständnis und in gesellschaftliche Gewohnheiten in der größten Stadt der baltischen Provinzen am Vorabend grundlegender Veränderungen.

Marburg/Lahn

Peter Wörster

*Janina Gilewska-Dubis: Życie codzienne mieszczan wrocławskich w dobie średniowiecza. [Das Alltagsleben der Breslauer Bürger im Mittelalter.] Wydawnictwo Dolnośląskie. Wrocław 2000. 362 S., 85 Abb. – Das Buch ist schon die zweite Arbeit der Vf.in zur Alltagsgeschichte des mittelalterlichen Breslau. Das erste, vor 34 Jahren veröffentlichte Buch war thematisch nicht so weit ausgreifend wie die aktuelle Ausgabe, in der J. Gilewska-Dubis ihre inzwischen gesammelten Erkenntnisse in einer deutlich umfangreicheren Fassung darlegt. Der Leser gewinnt bei der Lektüre sehr schnell den Eindruck, daß das Buch mit gründlicher Fachkenntnis verfaßt wurde. Im Mittelpunkt stehen verschiedene Themen des Alltagslebens, wie die bürgerliche Privatsphäre oder berufliche Angelegenheiten der Handwerker und Kaufleute sowie der Intellektuellen, vor allem der Geistlichen. Andere Kapitel konzentrieren sich auf die Analyse von Herrschaft im mittelalterlichen Breslau, auf eine Beschreibung der damaligen Stadtbebauung sowie auf die Darstellung der bürgerlichen Freizeit, private und städtische Feste, Volkssitten und das religiöse Leben. Die Arbeit spart auch dunkle Seiten der Geschichte nicht aus. Das vorletzte Kapitel beschäftigt sich mit Kriegen, Naturkatastrophen, Krankheiten (vor allem Seuchen), Unruhen und Judenpogromen sowie mit der Kriminalität. Trotz der Fülle an Informationen ist der Band nicht durchweg gelungen. Es finden sich zu viele Fehler, unnötige Wiederholungen und falsche Verallgemeinerungen, die hier aus Platzgründen nicht genannt werden können. Einmal stellt die Vf.in fest, daß es in Breslau oft soziale Unruhen gab, „was nicht verwundern soll, wenn ein Lehrling für sein monatliches Gehalt lediglich 60 kg Getreide kaufen konnte“ (S. 255). Eine solche Information nützt freilich wenig, wenn man nicht erfährt, wie hoch die Lebenshaltungskosten insgesamt waren oder wieviel Brot, Milch und Fleisch er dafür bekommen konnte. Solch unglückliche Verallgemeinerungen kommen in dem Band sehr oft vor. Es ist schade, daß eine im Grunde wertvolle Arbeit durch mangelhafte redaktionelle Bearbeitung und den völligen Verzicht auf Anmerkungen so weit entwertet wird. Mit der Definition des Alltagslebens setzt sich die Vf.in absichtlich nicht auseinander, weil sie dem Leser einen historischen Essay anbieten will, wobei das Alltagsleben von der politischen Geschichte nicht getrennt wird. Die Publikation ist daher eher eine populäre Darstellung der Geschichte Breslaus im Mittelalter als eine Studie über das Alltagsleben der Breslauer Bürger.*

Leipzig

Leszek Belzyt

*Die konfessionellen Verhältnisse im Teschener Schlesien vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Stosunki wyznaniowe na Śląsku Cieszyńskim od średniowiecza do współczesności. I. A. der Stiftung Haus Oberschlesien hrsg. von Peter Chmiel und Jan Drabina. (Tagungsreihe der Stiftung Haus Oberschlesien, Bd. 9.) Stiftung Haus Oberschlesien. Ratingen 2000. 362 S., Abb., Tab. – Aus dem Blickpunkt der protestantischen Kirchengeschichtsschreibung war das kleine Teschener Schlesien schon seit jeher ein interessantes Forschungsfeld, hat hier doch – eine Besonderheit innerhalb der Habsburgermonarchie – die evangelische Kirche jahrhundertlang eine sehr aktive und wichtige Rolle gespielt; der Geschichte der katholischen Kirche in diesem ethnisch und konfessionell gemischten Grenzgebiet ist dagegen bisher nur recht geringe Aufmerk-*